Kleiner Wald, große Spiele

BURG

Es klingt paradox: Dithmarschen ist mit knapp drei Prozent Deutschlands waldärmste Region, gleichzeitig aber der Landkreis, in dem die größten Jugendwaldspiele veranstaltet werden: Mit ihrem idyllisch Kleinod rund um den Aussichtsturm ist die Gemeinde Burg seit exakt 50 Jahren Austragungsort.

Von Michaela Reh



Ein eingespieltes Team: Jugendwaldspiele-Organisatorin Stephanie Geschke (links) und Britta Gehlhaar von den Landesforsten mit Vierbeiner Kröte.

Und das will sie auch bleiben. Dafür sorgt vor allem Stephanie Geschke, das Gesicht der Veranstaltung. Die engagierte Biologie- und Chemielehrerin der Gemeinschaftsschule am Hamberg ist natürlich nicht von Anfang an dabei. 1975, als die ersten Spiele im Luftkurort aus der Taufe gehoben wurden, war sie selbst noch ein Grundschulkind und lebte gar nicht in Dithmarschen, sondern in Plön. Aber inzwischen ist sie von den Spielen nicht mehr wegzudenken. Seit elf Jahren hat sie den Hut auf und organisiert den dreitägigen Wettbewerb für alle interessierten Sechstklässler aus der Umgebung. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und natürlich von ihren Schülern, insbesondere von denen aus ihrem Waldkursus, die in aller Frühe an den Wettbewerbstagen die Stationen im Wald aufbauen.

Rund 1000 Schüler von zwölf Schulen aus dem ganzen Kreis sind es jährlich, die teilnehmen. Im Laufe der Jahre ist selbstverständlich an der einen oder anderen Stellschraube gedreht worden, moderne Technik hat Einzug gehalten, beispielsweise beim Abspielen von Vogelstimmen über Bluetooth-Boxen, aber das Grundkonzept ist nach wie vor unverändert: Quiz und Spiel. Auf einem Parcours mit verschiedenen Stationen werden den Kindern Aufgaben und Fragen zum Ökosystem Wald gestellt, die sie mit scharfer Beobachtungsgabe, Spürsinn und Geschick lösen können. Auch eine Erläuterungsstrecke gehört zum Programm, bei der die Kinder viel Wissenswertes rund um Flora und Fauna erfahren. „Die Schüler sollen den Wald mit allen Sinnen erleben", sagt Stephanie Geschke. Die jungen Teilnehmer riechen, wie angenehm das frische Harz der Bäume duftet, ertasten kantige Baumrinde und weiches Moos und entdecken eine Vielzahl von Tieren, klitzekleine und auch größere. „Das Ganze soll vor allem Spaß machen. Ich will, dass die Teilnehmer mit einem guten Gefühl wieder nach Hause fahren." Wenn es den Kindern im Wald gut gefallen hat, werden sie vielleicht ihre Eltern und Geschwister überreden, ein zweites oder drittes Mal in den Burger Naturerlebnisraum zu fahren.

Die Schüler sollen den Wald mit allen Sinnen erleben.

Stephanie Geschke, Organisatorin

Um dort zu spielen, zu toben – oder einfach nur, um den Wald mit allen Sinnen zu genießen.

In den vergangenen Wochen hat Stephanie Geschke anlässlich des Jubiläums kräftig recherchiert, um noch mehr über die Anfänge der Veranstaltung zu erfahren. Dazu hat die Lehrerin alte Zeitungsartikel gelesen und die Jahrbücher der Schule gewälzt. Und ist an vielen Stellen fündig geworden, denn die Jugendwaldspiele hatten schon immer einen hohen Stellenwert. Ins Leben gerufen wurde der Wettbewerb vom damaligen Rektor Otto Gerhard Meier: „Zu seiner Zeit gab es offenbar eine besonders starke Sportfachschaft, denn zu den Spielen gehörte ein 1,5-Kilometer-Lauf durch den Wald. Von jeder Mannschaft wurde dann der Fünftplatzierte gewertet. Pfiffig ausgetüftelt, nicht immer die Besten zu nehmen", findet Stephanie Geschke. Der sportliche Aspekt ist dann aber nach und nach in den Hintergrund getreten, bis der Lauf ganz gestrichen wurde.

Heute sind die Spiele aktueller denn je. Der Wald sei in den Augen von Geschke ein ganz besonders geeigneter Ort, um Mädchen und Jungen für wichtige Ökothemen zu sensibilisieren. „Unter Baumwipfeln erfahren Kinder spielerisch mit allen Sinnen, was Natur ist. Sozusagen aus erster Hand und nicht nur von ihren Biologielehrern", sagt die Organisatorin. Die Kinder sollen lernen, dass die Erde äußerst verletzlich ist. Mit ihr müsse fürsorglich umgegangen werden. In den 1980er-Jahren hatte dagegen noch niemand vom Klimawandel oder von Nachhaltigkeit gesprochen. Damals gab es noch kein Umweltministerium, aber durchaus Umweltpolitik. Und die drehte sich vor allem um den Erhalt von Bäumen: Saurer Regen und Waldsterben seien seinerzeit die Schlagworte gewesen. Um die Luft zu verbessern, hatte die Bundesregierung 1984 eine Katalysatorpflicht für alle neuen Benzinautos beschlossen. Was heute selbstverständlich ist, rief damals riesige Kritik hervor. „Einer der Minister hatte sich in seinen Grußworten zu den Spielen sogar quasi für diesen Schritt der Politik entschuldigt, wie ich nachlesen konnte."

Zu Beginn wurden die Spiele immer im Wechsel organisiert. „Ein Jahr von unserer Schule gemeinsam mit dem Waldmuseum, das nächste dann von der Waldjugend mitsamt den Förstern. Letztendlich ist nur die Schule übrig geblieben, die die Verantwortung trägt und Alleinausrichter ist. Wir sind stolz, dass wir diese große Aufgabe immer noch stemmen können", sagt Stephanie Geschke. Vor allem in den 1980er-Jahren waren häufig Landesminister aus Kiel am Eröffnungstag mit von der Partie. Günter Flessner (CDU) beispielsweise, schleswig-holsteinischer Forstminister von 1975 bis 1988, hatte in seinen Grußworten die Bedeutung Burgs für den Wettbewerb hervorgehoben: Rund 6000 Schüler hätten zum damaligen Zeitpunkt jährlich bei sämtlichen Jugendwaldspielen im nördlichsten Bundesland mitgemacht, davon ein Fünftel allein in Burg. Bei der Lektüre der Zeitungsartikel sei Geschke dann auch die Idee gekommen, für dieses Jahr Bildungsministerin Karin Prien (CDU) einzuladen. „Wir hatten schon lange keinen Minister mehr zu Gast. Da böte das Jubiläum doch einen tollen Anlass."

Die Jugendwaldspiele in Burg, die die Gemeinschaftsschule am Hamberg traditionell in der vorletzten Woche vor Sommerferienbeginn ausrichtet, werden in diesem Jahr von Montag bis Mittwoch, 14. bis 16. Juli, veranstaltet. Ermittelt werden wieder drei Tagessiegerklassen und am Ende natürlich eine Gesamtsiegerklasse.





Links: Die Sechstklässler aus Marne schauen konzentriert durch die Ferngläser: Wo sind die Tierpräparate versteckt? **Rechts:** Zum Schluss macht es Joanna-Sophie Hofmann den Sechstklässlern vor, wie man dem Waldhorn den richtigen Ton entlockt. Fotos: Reh